Nebi-Telegramme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

Bern

Ein Oberländer Großrat setzte sich urwüchsig für einen Alpbuben ein, der wegen Schuleschwänzens gebüßt worden war. Der Großrat argumentierte, er selber habe als Alpbube ebenfalls die Schule geschwänzt und sei trotzdem Großrat geworden. In geheimer Abstimmung wurde dem Knaben, respektive seinem Vater, die Buße erlassen. – Früh übt sich im Schwänzen, was später ein rechter Großrat, oder sogar Nationalrat werden will.

Genf

Um Genf schließt sich ein immer dichterer Ring von französischen Spielcasinos. Die Genfer sind darob beunruhigt, obschon es natürlich unter den Spielern sehr viele in Genf ansässige Ausländer hat. Wer aber glaubt, die Schritte des Bundesrates würden etwas nützen, gibt sich hundert Täuschungen hin, hundert ‹Mirages› ...

Armee

12 Centurion-Panzer aus Südafrika sind in der Schweiz eingetroffen. Sandgelb getarnt. Wahrscheinlich deshalb, weil wir noch keine Uebungsplätze haben und sie vorläufig zum Ueben im Sandkasten brauchen werden ...

Japan

Im Jahre 1960 wurden in Japan 6875 Briefträger von Hunden gebissen. Man müßte die japanischen Briefträger halt mit Landjägern ausrüsten ...

NEBI-TELEGRAMME

Kairo zündet belgische Botschaft an. Nassers Heldenmut immer grandioser!

▪

Chruschtschow für Zusammenarbeit im Weltraum! Und hienieden?

▪

Ulbricht schaltet Volkskammer bei Staatsverträgen aus. Ulbricht nicht einmal mehr auf Zustimmung seiner selbst angewiesen!

▪

Bei USA-Schönheitschirurgen große Nachfrage nach Jacqueline-Kennedy-Nasen! Von Leuten, die ihren Rauch durch die Nase ablassen!

▪

Sowjetspionage in Indien! Nehru: «Aber aber, wie unartig!»

▪

Schlagersängerin soll Wahlkampagne von Willi Brandt unterstützen. Auf Stimmenfang dressierte Stimme. Dä

Paris–Tunis

Das Beispiel des russischen ‹Venusik› macht Schule: Weil es nicht möglich war, eine Botschaft von Paris (de Gaulle) nach Tunis (Ferhat Abbas) zu schicken, mußte man sich auch hier mit einer Trägerrakete (Bourguiba) behelfen.

Monte Carlo

Der Wellensittich ‹Toby› des greisen Sir Winston Churchill wählte die Freiheit. Die Leitung des ‹Hotel de Paris›, in Sorge um das Wohlergehen des illustren Gastes, bestellte einen Detektiven, der eine große Suchaktion nach dem Entflogenen, auf den Sir Winston eine Prämie von 150 NF Francs aussetzte, startete. – Hoffentlich gehört Toby nicht dem Ring der englischen Spionagevögel an.

England

Die Opposition der Labour-Partei ließ nach einer 17stündigen Dauersitzung bedenklich nach, als der Tee im Erholungsraum des Unterhauses knapp zu werden begann. Ein Labour-Abgeordneter beklagte sich, weil weibliche Labour-Abgeordnete Teetassen spülen mußten, da das Küchenpersonal übermüdet nach Hause gegangen war. – Die Opposition scheint vergessen zu haben, daß *Labour* auch mit *Arbeit* übersetzt werden kann.

Rußland

Bei seiner Inspektionsreise zum Studium der Agrarkrise, trifft Chruschtschow einen Bauern beim Melken, der ihm sofort melden muß, wieviel die Kuh hergibt. Darauf fährt ihn Chruschtschow an: «Was?! Nur acht Liter! Weißt du denn nicht, daß die sowjetischen Kühe die Kühe mit der höchsten Milchproduktion der Welt sind?!» «Ich weiß es schon, Genosse Nikita», entgegnet kleinlaut der Bauer, «aber die Kuh weiß es nicht.»

Kuba

Ministerpräsident Fidel Castro und einige Kabinettsmitglieder halfen bei der Zuckerrohrernte mit. In Strohhut und weißem Pullover schnitt Castro 364 Arrebas (rund vier Tonnen) Zuckerrohr und übertraf damit die Durchschnittsleistung eines Arbeiters um ca. eine Tonne. – Was eigentlich nicht gerade viel ist, wenn man bedenkt, daß Castro imstande ist, die Leistungen eines Durchschnitts-Schnörris um das zehnfache zu überbieten.

▪

Die kubanische Regierung verfügte zum Tode von Lumumba eine dreitägige offizielle Trauer. Da durften die Kubaner drei Tage lang bekümmert dreinblicken, ohne daß man sie gleich verdächtigte, mit dem Regime unzufrieden zu sein.

Weltpolitik

Die Sowjetunion war die erste Weltmacht, die vermutete, Lumumba könnte ermordet worden sein. Warum erinnert mich diese Meldung an die Geschichte des Brandstifters, der als erster ‹Füürio!› schreit?

Mit dem Kopf durch die Wand?

Ist diese Frage opportun,
Ist es die größte unserer Sorgen,
Soll man es lassen oder tun,
Am Abend oder schon am Morgen?

Ist es der Casus, der uns plagt,
Was spricht dafür und was dagegen,
Was wird, wenn dieser Sprung versagt,
Springt man bei Sonne oder Regen?

Man sollte dies bei Licht geseh'n,
Wenn möglich überhaupt vermeiden,
Sonst könnte quasi aus Verseh'n,
Die arme Wand darunter leiden!

Ergo

Weiherschloss Bottmingen
bei Basel

Heimelige Räume für alle guten Anlässe
Erstklassige Küche und Keller
Der Schloßwirt Herzog-Linder
Telefon (061) 54 11 31

Warum Dr. Cattani's Rasiercrème Ihnen das Rasieren so sehr erleichtert —

Sie sind mit Dr. Cattani's Rasiercrème rascher rasiert, denn sie enthält ein spezielles Haarenthärtungsmittel und muß nicht eingepinselt werden. Sie wird einfach wie eine Crème verteilt und nachher können Sie bereits rasieren. Sie weicht den härtesten Bart auf und das Rasieren geht rasch und leicht. Die Haut fühlt sich nachher erfrischt und gestrafft, kein Brennen.

Wer eine Woche lang sich auf diese Weise rasiert, möchte gar nicht zur alten «brutalen» Methode zurück. Wollen Sie sich überzeugen? Wir senden Ihnen gerne eine Mustertube für den Wochenversuch und legen zugleich auch das neue Rasierwasser von Dr. Cattani bei, das dank eines besonderen Bestandteiles den Säuremantel der Haut intakt läßt. Sie merken rasch, daß durch diese Hautpflege Ihre Haut weicher, geschmeidiger und straffer als seit Jahren ist.

LABORATORIUM DR. CATTANI, POSTFACH 390, ZURICH 2/39

BON

Senden Sie mir das Wochenmuster (Rasiercrème + Rasierwasser) gegen Einsendung von Fr. 1.10 in Marken oder Einzahlung auf Postcheckkonto VIII 56063 (für Selbstkosten und Spesen).

Name _____
Straße _____
Ort _____